

11.27

**Abgeordneter Dr. Peter Pilz** (JETZT): Danke schön, Frau Präsidentin! Ich bin, da schließe ich bei der Rede von Kollegin Meinl-Reisinger an, auch völlig unverdächtig, der Generation Gamon anzugehören (*Zwischenruf der Abg. Meinl-Reisinger*), ich erwarte mir nur eines: dass der Vorschlag einer Abgeordneten unabhängig von Alter oder Fraktionszugehörigkeit in diesem Haus ernsthaft diskutiert wird. Ich bedaure, dass der Vorschlag, eine europäische Armee einzurichten, hier nur mit Polemiken und Unterstellungen, aber nicht mit Argumenten beantwortet worden ist.

Ich möchte versuchen, es kurz ernsthaft zu besprechen: Frau Kollegin Meinl-Reisinger, Sie haben gesagt, das Wichtigste ist, dass die Europäische Union jetzt auch sicherheitspolitisch und militärisch handlungsfähig wird. Ich halte das für einen vollkommen falschen Zugang. Ich nenne Ihnen ein Beispiel: Wenn das Kriterium der Handlungsfähigkeit entscheidend dafür ist, ob etwas gut oder schlecht ist, dann haben wir derzeit eine ganz ausgezeichnete Bundesregierung, denn man kann ihr viel unterstellen, aber nicht, dass sie nicht handlungsfähig ist. Diese Bundesregierung ist handlungsfähig, und ich bedaure das, weil sie dadurch Tag für Tag unglaublich großen Schaden anrichtet. (*Zwischenruf bei der ÖVP*.) Genau dasselbe kann bei der europäischen Verteidigungs- und Sicherheitspolitik passieren, wenn man das Falsche entwickelt.

Frau Kollegin Gamon, ich habe seinerzeit selbst in einer etwas anderen Debatte gesagt, wir müssen früher oder später über eine gemeinsame europäische Verteidigung – nicht Militärpolitik, Verteidigung – und auch über eine gemeinsame europäische Sicherheitspolitik bis hin zu einem Budget und einer gemeinsamen Armee reden. Es bleibt uns ja gar nichts anderes übrig.

Ich habe aber auch einen Vorschlag gemacht, und mein Vorschlag hat gelautet: Es gibt drei Kernelemente der österreichischen Neutralität. Das erste Kernelement lautet: keine Teilnahme an Kriegen. Das zweite Kernelement lautet: kein Beitritt zu militärischen Bündnissen. Das dritte Kernelement lautet: keine Stationierung fremder Truppen. Und ich habe gesagt, wenn wir im Rahmen einer gemeinsamen europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik die österreichische Neutralität aufgeben, dann nur zugunsten einer europäischen Verfassungs- und Militärneutralität, die genau diese Kernelemente in eine Verfassung hineinschreibt.

Wenn sich ganz Europa nicht an Kriegen beteiligt, wenn sich ganz Europa nicht an militärischen Bündnissen beteiligt und wenn ganz Europa selbst Verantwortung über-

nimmt und keine Stationierung fremder Truppen zulässt, dann ist das ein Fortschritt im Rahmen einer rein defensiven Sicherheitspolitik.

Deshalb habe ich gestern auch ganz konkrete Fragen an Sie, Frau Kollegin Gamon, gestellt: Wie stellen Sie sich das vor? Wie soll das ausschauen? Soll als Vorleistung das österreichische Bundesheer aufgelöst werden? Wie hoch soll der Beitrag zu einem europäischen Militärbudget sein? (*Zwischenruf bei der ÖVP*.) Ist die Voraussetzung, dass alle Nato-Mitgliedstaaten aus der Nato austreten? Vor allem aber: Bekennen Sie sich mit uns zu dem Grundsatz: Die österreichische Neutralität wird erst aufgegeben, wenn sich diese Grundsätze unserer Neutralität in der europäischen Verfassung wiederfinden? Das ist der entscheidende Punkt.

Das Zweite ist die Frage, ob das nicht nur ein guter Vorschlag ist, sondern ob es sinnvoll ist. Frau Kollegin Gamon, haben Sie, wenn Sie durch die Straßen Europas, Österreichs, Wiens gehen, irgendjemanden getroffen, der oder die sagt: Wir brauchen jetzt eine europäische Armee!? Ich treffe ständig Leute, die sagen: Wir brauchen eine europäische Sozialunion! Wir brauchen mehr Gerechtigkeit! Wir brauchen eine europäische Klimapolitik! Wir brauchen eine europäische Einwanderungspolitik! Wir brauchen ein demokratisches, transparentes Europa! Wir brauchen ein Bürgereuropa anstatt eines Konzerneuropas! Niemand sagt uns aber derzeit: Wir brauchen eine europäische Armee!

Das steht nicht auf der Tagesordnung, und ich verstehe nicht, meine Kolleginnen und Kollegen, nicht nur von den NEOS, warum Sie sich hier nicht um die Lebensfragen der Menschen in Europa kümmern (*Zwischenruf bei der ÖVP*), sondern ein Thema, das zu Recht derzeit nicht auf der Tagesordnung steht, ins Zentrum Ihres Wahlkampfs stellen. (*Präsidentin Bures gibt das Glockenzeichen*.) Ich verstehe es nicht. (*Beifall bei JETZT. – Ruf bei den NEOS: Dann überlegen Sie sich, warum Sie es nicht verstehen!*) Letzter Satz, weil ich auch den Auftritt des geschätzten Kollegen Karas würdigen will: Es tut mir persönlich wirklich leid, Othmar Karas - -

**Präsidentin Doris Bures:** Herr Abgeordneter, Sie müssen jetzt den Schlussatz formulieren.

**Abgeordneter Dr. Peter Pilz (fortsetzend):** Frau Präsidentin, das ist der Schlussatz, in jeder Hinsicht: Mir tut es persönlich wirklich leid, dass ein unabhängiger, sehr selbstständiger, europaverpflichteter Abgeordneter erstmals in seiner langen und großen politischen Karriere seine Ziele und seine Politik der Disziplin einer antieuropäischen

Regierung unterordnet. Ich bedaure das zutiefst. (*Beifall bei JETZT. – Ruf bei der ÖVP: Meine Güte!*)

11.33

**Präsidentin Doris Bures:** Als Nächster zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Douglas Hoyos-Trauttmansdorff. – Bitte.